



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

226 (19.8.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65498)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 6 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Dr. G. Bagler,
für den lokalen und prov. Theil
S. B.: Dr. G. Bagler,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 226.

Mittwoch, 19. August 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Zum Rücktritt des preussischen Kriegs- ministers von Bronsart.

In sehr anerkennender und ehrenvoller Weise ist die Verabschiedung des hochverdienten Kriegsministers Bronsart von Schellendorf seitens des obersten Kriegsherrn erfolgt. Nach einer nur dreijährigen, aber aus pflichttreuen Thätigkeit sah sich der Kriegsminister gezwungen, seine Entlassung zu nehmen, obwohl er durchaus noch lange nicht amtsmüde, sondern im Gegentheil noch sehr thätig war. Sein Rücktritt wird umso mehr beklagt, als derselbe aus Ursachen erfolgte, die leicht hätten beseitigt werden können. Bronsart v. Schellendorf ist unter der nun achtjährigen Regierung Kaiser Wilhelms II. der vierte Kriegsminister, der sich gezwungen sah, aus seinem hohen Amte zu scheiden. Bekanntlich folgte im Jahre 1889 dem älteren Bronsart von Schellendorf als Minister General von Verdy, diesem bereits im folgenden Jahre von Kaltendorff-Stachau, um schon 1893 dem gegenwärtig verabschiedeten General von Bronsart den Posten zu überlassen, der jetzt vom Generalleutnant v. Söfle eingenommen wird.

Wir haben bereits in unserem Artikel am Montag die Gründe erörtert, aus denen General von Bronsart seine Stelle niedergelegt hat; heute wollen wir noch einige bemerkenswerthe Äußerungen der Blätter über das bedeutungsvolle Ereignis wiedergeben.

So schreibt die „W. Allg. Ztg.“:

Als Hauptgrund des Rücktritts des aus dem Ministerium ausscheidenden Generals werden die Differenzen zwischen dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts betrachtet, die ja auch schon früher wiederholt zu ähnlichen Frictionen Veranlassung gegeben haben. Das Militärkabinet, das mit seiner Funktion für die persönlichen Angelegenheiten formell zum Kriegsministerium ressortirt, ist thätiglich von demselben so gut wie unabhängig, und der directe Verkehr seines Chefs, als Generaladjutanten des Kaisers, mit dem Monarchen verleiht dem Cabinetchef einen Einfluß, dem der Kriegsminister kein ausreichendes Gegengewicht zu bieten vermag. Da nun der Minister trotzdem die Verantwortung für die gesammte militärische Verwaltung zu tragen hat, so sind Unzuträglichkeiten und Verfrümmungen nur allzu leicht erklärlich.

Auf diese in der Presse vielfach verbreitete Auffassung näher eingehend, weist eine Berliner Mittheilung des „Sam b. Corr.“ darauf hin, daß allerdings formell das Militärkabinet immer noch eine Abtheilung des Kriegsministeriums bildet. Das Militärkabinet oder, wie seine vollständige Bezeichnung lautet, das „Geheime Cabinet Sr. Maj. des Kaisers und Königs für die Militär-Angelegenheiten“ hat zwei von einander verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Hierüber theilt das Blatt folgendes Weitere mit:

Das Cabinet hat einerseits die auf die Armees bezüglichen Entschlüsse und Anordnungen des Kaisers in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr zu bearbeiten und bekannt zu geben, wobei es ungeachtet dieser Stellung einnimmt, wie das „Geheime Cabinet“ für die Civil-Angelegenheiten in den übrigen Zweigen der Staatsverwaltung. Die andere Funktion, die dem Militärkabinet obliegt, ist die Bearbeitung der persönlichen Angelegenheiten, also aller Beförderungen, Versetzungen, Verabschiedungen sämtlicher Offiziere und Beamten des Heeres. Der Kriegsminister hat nur eine beschränkte Verfügung über eine kleine Anzahl von Offizieren, die er selbstständig versetzen kann, nachdem sie auf den Vorschlag des Militärkabinetts zu einem bestimmten Dienstzweig, z. B. zu den technischen Instituten der Artillerie, kommandirt worden sind, über die Subalternbeamten und auffallender Weise über die Garnisonbau-Beamten, die den übrigen oberen Militärbeamten demnach nicht ganz gleichgestellt sind. Die persönlichen Angelegenheiten der Offiziere und Beamten bearbeitet das Militärkabinet indessen eigentlich nur in seiner Eigenschaft als Abtheilung des Kriegsministeriums, und zwar als die Abtheilung „für die persönlichen Angelegenheiten“. Als solche erscheint es auch in dem Etat für das Reichsheer. In Wirklichkeit hat es sich freilich schon längst zu einer selbstständigen Behörde entwickelt. Sein Chef hat seit unmitttelbarem Vortrage beim Kaiser gehabt, der Kriegsminister hat auf die Personalveränderungen in der Armees keinen direkten Einfluß, selbst wenn sie seine nächste Umgebung betreffen, also seine Mitarbeiter, für deren Thätigkeit er die Verantwortlichkeit als Minister zu übernehmen hat. In der Regel würden wegen dieser Personalveränderungen ja keine Differenzen zwischen dem Minister und dem Chef des Militärkabinetts entstehen; nur wenn das Verhältnis zwischen beiden durch andere Differenzen getrübt ist, kann es geschehen, daß das Militärkabinet Personalveränderungen vornimmt, die den Wünschen des Ministers nicht entsprechen. Diese Entwicklung des Militärkabinetts zur thätiglichen Unabhängigkeit vom Kriegsminister ist übrigens in der Vergrößerung der Armees und der Ausdehnung ihrer Verwaltungsgeschäfte, die die Ueberwachung der Geschäfte des Militärkabinetts durch den Minister unmöglich machten, weniger zu suchen als in anderen Umständen, von denen ohne Zweifel der wichtigste der ist, daß der Chef des Militärkabinetts schon seit den Zeiten Friedrichs Wilhelm IV. nicht ein Generaladjutant gewesen ist, der schon in dieser Eigenschaft zur nächsten Umgebung des Königs und Kaisers gehört und deshalb immer eine ganz andere Stellung eingenommen hat, als ein bloßer Abtheilungschef des Kriegsministeriums. Andererseits ist es auch bekannt, daß zwischen dem Chef des Militärkabinetts und des Kriegsministeriums bereits in früherer Zeit nicht immer die besten Beziehungen bestanden haben, weil die ersteren die erklärende Meinung hatten, von ihrem Einfluß nach ihrem Ermessen Gebrauch zu machen, während die Kriegsminister nicht geneigt waren, auf den ihnen als den verantwortlichen Ministern zuzehörenden Einfluß zu verzichten.

Die „Freif. Ztg.“ äußert sich dahin:

Bei den Gerüchten über die Ministerkrise der letzten Zeit ist der Rücktritt des Kriegsministers aus Differenzen mit dem Militärkabinet wegen Personalfragen zurückgeführt worden. Vor einigen Tagen wurde in einem von uns erwähnten Artikel der „W. Allg.“ auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die für den Kriegsminister aus dem Verhältnis der beiden Behörden entstehen. Der Kriegsminister müßte

büßig die Verantwortung für Anordnungen mit übernehmen, die gar nicht von ihm, sondern dem Militärkabinet getroffen wären. Wir haben daraus gefolgert, daß trotz der Verschleierung Differenzen zwischen dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts entstanden sind. Welcher Art diese Differenzen sind, ist nicht bekannt. Es heißt, daß die Empfehlungen des Kriegsministers in zahlreichen Fällen, in denen es sich um Personalfragen handelte, nicht die von ihm gewünschte Berücksichtigung gefunden haben. Das hat ihn veranlaßt, um seine Entbindung vom Amt nachzusuchen. Bekanntlich besteht aber auch in der Frage der Reform der Militärstrafprozedur eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und dem General v. Hahnle, der sich des Vertrauens des Kaisers erfreut.

Der „Hannov. Kurier“ betont die Unsicherheit der Verhältnisse in den höchsten Regierungskreisen wie folgt:

Gegenüber der Befähigung, die früher in der Zusammenfassung der Rathgeber der Krone waltete und auf die oft mit einer gewissen Genugthuung hingewiesen wurde, nähern wir uns immer mehr französischen Zuständen, wo schließlich nur noch der Politiker vom Fach weiß, wer augenblicklich der Leiter dieses oder jenes Ministeriums ist. Das Bedauern über einen erneuten Wechsel ist aber um so lebhafter, wenn es sich um einen Mann handelt, der als außerordentlich tüchtig anerkannt ist, der auch für die parlamentarische Debatte hervorragend veranlagt war — wenn wir auch sein Ausreten nicht in allen Fällen zu billigen vermöchten — und der die wichtigste aller Ministerqualitäten, den Muth der eigenen Meinung auch der höchsten Stelle gegenüber, besaß.

Die „Nationalzeitung“ schließt ihren Artikel:

In militärischer Hinsicht ist die Umwandlung der vierten Bataillon diesejenige Leistung, mit welcher Bronsart's Name verknüpft ist. In den parlamentarischen Verhandlungen hat er sich als ein ausgezeichneter Redner voll Geist und Will. Energie und Schlagfertigkeit ein dauerndes Andenken — so weit es ein solches in parlamentarischen Dingen gibt — gesichert. Namentlich in den Kämpfen mit der Sozialdemokratie hat er diese Eigenschaften behätigt. Es ist ihm wohl zuweilen widerfahren, die Energie des Ausdrucks bis zu Worten zu steigern, welche die Möglichkeit, die Debatte in parlamentarischen Formen weiterzuführen, in Frage stellen, und er hat zuweilen übersehen, daß auch der wirksamste Muth da, wo eine sachliche Beweisführung notwendig ist, diese nicht zu ersetzen vermag; aber dies waren seltene Mißgriffe, wie sie keinem erspart bleiben; im Allgemeinen war der Minister v. Bronsart in parlamentarischen Kämpfen um so mehr an der rechten Stelle, je mehr insbesondere gegenüber der Sozialdemokratie manches andere Mitglied der Regierung in den letzten Jahren es an wirksamem Ausreten fehlen ließ. Wie immer man den Rücktritt des Ministers v. Bronsart erklären mag, es bleibt in der Angelegenheit ein undurchsichtiger Rest. Sollte Herr v. Bronsart der Solidarität mit seinen bisherigen Kollegen sich entschlagen, oder ist er dem feindlichen Einfluß des Militärkabinetts gemichen — in beiden Fällen eröffnet sich abermals der Ausblick auf Verhältnisse, welche das Gefühl der politischen Unsicherheit verstärken. Für die künftigen Beziehungen zwischen Kriegsministerium und Militärkabinet scheint der Umstand bezeichnend, daß der neue Kriegsminister nur Generalleutnant, der Chef des Militärkabinetts aber General der Infanterie ist, daß der politisch nicht verantwortliche Berater des Kaisers über militärische Dinge somit dem verantwortlichen Berater im Range vorgeht.

Die ultramontane „Germania“ bemerkt:

Den scheidenden Kriegsminister charakterisirte besonders eine große Energie, die nicht selten rücksichtslose Formen annahm, namentlich gegenüber der Sozialdemokratie. Seine Entschiedenheit schloß nicht aus, daß er selbst auch in militärischen Fragen anders denkend das Recht der eigenen Meinung nicht versagte. Er hatte seine eigene geschlossene Ueberzeugung und bei der nicht allzu großen Selbstständigkeit, die unter dem jetzigen Regime dem Kriegsminister überhaupt eingeräumt ist, wählte er sie ziemlich lebhaft zur Geltung zu bringen. In der parlamentarischen Debatte sprach er mit Offenheit, Klarheit und auch mit einer gewissen Concilianz, die sich z. B. auch dem Centrum gegenüber öfters erwies.

Auch die „Frankfurter Zeitung“ zollt der Thätigkeit des abgetretenen Ministers Anerkennung; das demokratische Blatt schreibt:

Herr v. Bronsart hat es jedenfalls verstanden, sich eine parlamentarische Position zu schaffen und sich Sympathien auch bei seinen Gegnern zu erwerben, was ihm die Durchsetzung militärischer Forderungen bisweilen etwas erleichtert hat. Im gegenüber wird sein Nachfolger eine schwierigeren Stellung haben.

Herrn von Bronsart wird auch von den politischen Parteien die Anerkennung gezollt, daß er als Vertreter seines Ressorts eben so viel Thätigkeit und Gewandtheit, als Offenheit und — nur nicht gegenüber der Sozialdemokratie, die er energisch bekämpfte — Entgegenkommen bewies; es folgt ihm in seinen Ruhestand die Anerkennung und die volle Hochachtung aller bürgerlichen Parteien.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. August.

Die „N. N.“ widmen dem Kultusminister von Landmann folgendes Artikelchen:

Der einigermaßen komischen Lage, in die sich Herr v. Landmann dadurch versetzt hat, daß ein vielfach zu offiziellen Mittheilungen benutztes liberales Blatt ein sich offiziell gebendes Dementi brachte, das dann wieder von einem ultramontanen Blatte kräftig dementirt wurde, und daß nun Niemand eigentlich wußte, ob der Herr Minister, alter Gewohnheit tren, in der „Kugsb.“ Abendzeitung oder, wie es nach Lage der Dinge sachgemäßer erschien, in der „Postz.“ gesprochen habe, ist nunmehr ein Ende bereitet worden. Diesmal hat man es hauptsächlich mit einem wirklichen und unverfälschten Offiziosus zu thun. Das „Südd. Corr.-B.“ meldet: Wie wir aus besserer Quelle erfahren, hat Kultusminister Dr. v. Landmann beim Verlassen der Lehrerversammlung in München dem Vorsitzenden Schubert zwar nochmals für dessen Begrüßung gedankt, ihm aber gleichzeitig auch sein Betreten über die im Programm nicht vorgesehene Rede und die Polemik gegen den katholischen Lehrerverein ausgesprochen. Dazu seien uns zwei Bemerkungen gestattet. Erstens ist es ein höchst unerwünschter Zustand, daß in dem offiziellen

Dementirungs-Apparat bei uns eine Konfusion eingerissen ist, die an die Berliner Zustände erinnert, als Niemand wußte, welche der sich offiziell gebärdenden Zeitungen denn eigentlich wirklich offiziell sei. Es ist nun innerhalb weniger Wochen der zweite Fall, daß der offizielle Apparat, anstatt Aufklärung zu geben, Verwirrung verbreitet hat. Wir möchten nicht, daß diese Manier zu einer dauernden Einrichtung würde. Zweitens aber wünschen alle nicht ultramontanen Kreise Bayerns, daß Herr v. Landmann seine Empfindlichkeit bei der polemischen Abwehr der Angriffe des katholischen Lehrervereins ein wenig abschwächen und dagegen etwas mehr Mäßigkeit und Energie bei solchen Anlässen zeigen möchte, wie bei der beispiellos schamlosen Kapuzinade eines Predigermonchs, die die gesammte öffentliche Meinung beschäftigt, von der aber der Herr Kultusminister des paritätischen Landes Bayern bisher nicht die geringste Notiz genommen hat.

Die Augsburgsburger Abendzeitung berichtet neulich, ein Kapuziner habe bei seiner Predigt in Schwandorf gemischt Gutes (mit protestantischer Trauung und Kindererziehung) für schlimmer erklärt als Kindesmord oder Elternmord. Die letztgenannten Verbrechen könnten verziehen werden, nicht aber die gemischte Ehe. Die clericale Presse Bayerns hat mit wenigen Ausnahmen die schroffe Ausdrucksweise etwas zu mildern gesucht, sich aber im übrigen auf den Standpunkt des Kapuziners gestellt. Nunmehr fordert das Stadtpfarramt Schwandorf die Augsburgsburger Abendzeitung zu der Berichtigung auf, daß der betreffende Kapuziner zwar die gemischten Ehen sehr scharf getadelt, aber keineswegs von Eltern- oder Kindesmord gesprochen habe. Ob dem so ist, oder ob der Gewährsmann der Augsburgsburger Abendzeitung im Rechte war, wird möglicherweise nicht mehr festgestellt werden können. Eigenthümlicherweise fordert das Stadtpfarramt die Berichtigung auf Grund eines § 44 des Polizeistrafgesetzbuchs, der von Uebertretungen bei der Ansammlung größerer Menschenmassen handelt.

Aus Budapest wird unterm 17. August gemeldet:

Die Blätter begrüßen das Sabelgeschenk des Jaren an Ungarn mit den wärmsten Dankesbekundungen und heben auch die politische Bedeutung des Aktes hervor. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Von hoher Achtung für die gewaltigen Fortschritte Rußlands erfüllt, voll Anerkennung für den friedlichen Zug derjenigen seiner auswärtigen Bestrebungen, welche zumal in neuester Zeit in den Angelegenheiten des Orients mit dem konservativen Inhalte der Politik Oesterreich-Ungarns harmonisch zusammen trifft, begt die ungarische Nation wachende Sympathie für die väterliche Genuß. Die jungen Jaren, der schon so vielfache Beweise seines edlen Herzens und seiner erhabenen Friedensliebe dargeboten, als Unterpfand des ungetrühten Freundschaftsverhältnisses zu Kaiser und Volk von Rußland wird das Geschenk bei uns um so dankbarer gewürdigt, als sich darin auch ein hohes Verdienst für die historische Entwicklung Ungarns und seine Stellung in der Monarchie und der europäischen Völkergemeinschaft ausdrückt. Das „Neue Pester Journal“, „Budapesti Hirlap“ und andere Blätter begrüßen im gleichen Sinne das freundliche Geschenk des Jaren.

Die Lage auf Madagaskar hat sich, wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus guter Quelle berichtet wird, in den letzten Monaten stetig verschlimmert. Außerhalb der französischen Linien herrscht im größten Theile der Insel Anarchie. Das Leben der Europäer, vor denen die Eingeborenen früher Hochachtung hatten, ist nur in der Nähe der französischen Garnisonen sicher. Als die letzte Post von Madagaskar abfuhr, konnte sich Niemand über 20 englische Meilen weit von der Hauptstadt hinauswagen ohne ein Geleite von Soldaten. Die Fajahavalo plünderten, brannten und mordeten thätiglich vor den Augen der französischen Truppen. Ein von Farafangana, den 25. Juni, datirter Brief sagt, daß man auf der dortigen Missionsstation einen Angriff erwartete und deshalb in großer Furcht schwebte. Früher kamen Räuberheere nur in einigen wenigen Gegenden vor, jetzt überall. Keine einzige Handelsstraße, die nach der Hauptstadt führt, ist sicher. Der Handelsverkehr nach dem Innern stockt fast. Die Europäer glauben, daß hohe Hovaleute hinter den Fajahavalo stecken. In Tamatave war die Nachricht verbreitet, daß zwei hohe Hovaleute erschossen werden sollten. Die Fajahavalo greifen alle Europäer ohne Unterschied an. Von ihren Verheerungen gibt die Thatsache einen Begriff, daß sie in den letzten Monaten nicht weniger als 300 Kirchen und Kapellen in Brand gesteckt haben. Soweit wie möglich sind die Missionäre und Händler nach den wenigen Centren geflohen, wo noch verhältnismäßige Sicherheit herrscht. Europäer, die die Insel dreißig Jahre kennen, erklären, daß eine solche Anarchie auf Madagaskar noch niemals vorgekommen ist. Die Truppenmacht, die dem Generalresidenten zur Verfügung steht, ist gänzlich ungenügend. Auf eine Besserung der Zustände ist nicht zu hoffen, da nicht genügend starke Truppenmassen in das Land geschickt werden können, nicht nur um den Fajahavalo Schrecken einzujagen, sondern namentlich um ihre Anführer gefangen zu nehmen.

Aus Petersburg, 17. Aug., wird berichtet:

Eine Kommission des Unterrichtsministeriums hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher eine neue Abänderung der Privilegien enthält, die den zum Militärdienst Ausgehobenen zugetheilt werden sollen. Diese Abänderung bezieht sich auf die Dauer des Militärdienstes, der sich nach dem Bildungsgrad der Ausgehobenen richtet. Die Dauer dieses Dienstes für Analphabeten beträgt 5 Jahre bei der Fahne und 18 Jahre in der Reserve. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Abänderungen der Dienstzeit zu Gunsten der Privilegirten wären im Allgemeinen geringer als die schon bisher denjenigen Rekruten bewilligten Vortheile, welche mit dem Diplom der Schule der 4. Kategorie ausgerüstet zur Aushebung kommen. Der Gesetzentwurf ist den Ministern zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Finanzminister erklärte, der Entwurf sei weit davon entfernt, dem Werte des Unterrichts zu schaden, im Gegenteil er

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. August 1896.

Aus der Stadtrathsstung

vom 14. August 1896.

(Mittheilung von Bürgermeistern.)

Vorträge an die nächste Sitzung des Bürgerausschusses werden in folgenden Betreffenden genehmigt:

a. Verbesserung beziehungsweise Pflasterung der Kreisstraße Nr. 146 beim Nebenbahnhof und der Zimmer'schen Fabrik;

b. Uebernahme der Rheinstraße zwischen D 8 und E 8 in Unterhaltungsfürsorge der Stadtgemeinde Mannheim.

Die Vorträge an den Bürgerausschuss wegen Herstellung der Gehwege in letzterwähnter Straße wird für eine spätere Sitzung vorbehalten.

An Stelle der als mangelhaft bezeichneten Beleuchtung des Industrieplatzes Nr. 2 im R-Schulhause, soll eine Beleuchtung nach Kuerfchem System eingesetzt werden.

Behufs Regulierung der Eigenthumsgrenze zwischen den Grundstücken Lagerbuch Nr. 667 und 665 genehmigt der Stadtrath den Austausch kleiner Geländeparzellen mit dem Verein chemischer Fabriken.

Die Rangstraße zwischen R 6 und R 7 soll nunmehr, nachdem die Angrenzer mit Abtretung des nöthigen Geländes sich einverstanden erklärt haben, nach Maßgabe des genehmigten Projektes und Voranschlags hergestellt werden.

Der Stadtrath genehmigt, für die aus der Hand zu vergebenden Maler- und Länderearbeiten mit Wirkung vom 1. August 1. J. ab, die von den vereinigten Maler- und Ländereameistern Mannheims festgesetzten Normalpreise zu Grunde zu legen; ferner werden hinsichtlich städtischer Arbeiten, die von der Glaser'schen Fabrik ausgeführt werden, die von der Glaser'schen Fabrik festgesetzten Reparatur- und Einheitspreise genehmigt.

Dem Vöcher der Arbeiterkassette im Industrieplatz soll auch die Berechtigung zum Handel mit Fischgräten auf dem Wasser innerhalb des Concessiongebietes zugestanden werden.

Das Tiefbauamt erhält den Auftrag, im Benehmen mit dem Hochbauamt einen Entwurf der Verketzerung von Bauplänen in der städtischen Stadterweiterung zur Erbauung von Villen zu Grunde zu legen den Bedingungen zu fertigen und zur Prüfung vorzulegen.

J. S. der Franz Anton Wittenmann Eheleute und Genossen, Kläger, gegen die Stadtgemeinde, Beklagte, Strafenkosten für Herstellung der Rangstraße betr., erließ der Groß. Bezirksrath ein die Kläger abweisendes Urtheil.

Es werden folgende Lieferungen für den Bau des Hauptfelsens in der Ruhwiese vergeben:

- a) von 1,200,000 Stück Backsteinen des Vereinigten Spengler-Fabrikwerkes;
b) von 1000 Kubm. Steinzeugplatten nebst diversen Einlochküchen der deutschen Steinzeugfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld.

Die Entwässerung des Realgymnasiums und Gewerbeschulgebäudes wird für das kommende Jahr in Aussicht genommen.

Auf dem sogenannten Weidmarkt sollen eine Gaslaterne sowie einige Bänke aufgestellt und wegen des Vollzugs entsprechende Weisung ertheilt werden.

Nach dem Monatsberichte der Armenkommission pro Monat Juli d. J. wurden verabreicht:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes: Wochengelder an 185 Personen (M. 1157.50), Mietzinsen (404), Besuche (84), Unterstühtungen (82), Pflegegelder für arme Kinder (8306.37), Brod an 532 Personen (6122 Rilo), Suppe (800), 22129 Portionen.

Genehmigt resp. bekräftigt werden: 2 Wirtschaftskongressgesuche, 4 Gesuche um Umlageausgleich, 18 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband.

werde zu dessen Entwicklung beitragen. Der Finanzminister fährt alsdann fort: Sollten nicht die allgemeinen Staatsinteressen dagegen sprechen, eine weitere Beschränkung der Privilegien, die bereits durch das Gesetz vom 10. Februar 1886 eingeschränkt wurden, vorzunehmen? Sollten diese Beschränkungen nicht vielmehr lediglich an Stelle der Dringlichkeit zugelassen werden? Niemand leugnet, daß der Bildungsgrad der Soldaten wie der Offiziere ein wichtiger Faktor der Stärke des Heeres sei. In dieser Hinsicht müsse man auch streben, den öffentlichen Unterricht zu fördern und zu erweitern. Hierzu könnten die oben erwähnten Privilegien viel beitragen, während im Gegentheil ihre Beschränkung verwerflich sein könnte. Der Heilige Synod hat sich vor Allem über die Unzulänglichkeiten geäußert, welche mit der Einberufung der Schullehrer zum Dienste bei der Fahne verbunden seien, und wenn auch die Dienstzeit nur ein Jahr betragen würde. Das Ministerium hat Kaiserlichen Hofes, sowie die Oberleitung der Institute der Kaiserin Marie ergeben dagegen Einspruch, daß die nämlichen Privilegien Schulen von 10 verschiedener Bedeutung wie den Universitäten, den Gymnasien und den schicklichen Realschulen bewilligt würden.

Deutsches Reich.

München, 17. Aug. In ihrem Kampfe mit Banquier Graf Jun, um die Zurückerlangung der Bayr. Kuriers, den die Graf Jun, noch auf drei Jahre in Pacht haben, verleiht die Mannesgesellschaft an die Aktionäre ein Zirkular, in dem sie eine Zuschrift des Oberstaatsanwalts am Oberlandesgericht in München mittheilt, wonach dieser den Staatsanwalt am Landgericht beauftragt hat, gegen Graf Jun wegen Vergehens der Untreue und gegen Hubert Langerer wegen Meineids Voruntersuchung zu veranlassen. Es handelt sich hier um den Prozeß wegen Herausnahme von Papieren zum Zweck der Konvertierung, welche zur Deckung Grafers Verbindlichkeiten bei der Mannesgesellschaft hinterlegt waren, und die Graf nach mehreren Monaten zurückgab. Die zivilrechtliche Klage der Mannesgesellschaft war abgewiesen worden.

Der deutsche Nationaltag, dessen diesjährige Hauptversammlung am 11. und 12. September in Berlin stattfindet, wird am 10. September Abends 8 Uhr im neuen Reichstagsgebäude durch einen Begründungsabend eingeleitet. Die erste Sitzung findet am 10. September von 9 Uhr ab im preussischen Abgeordnetenhaus statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vortragsgegenstände von hervorragendem Interesse. 1. Empfehlung sich im Civilprozeß an Stelle des Parteivorgabes die Einführung der eidlichen Vernehmung der Parteien (Berichterstatter: Justizrath M. Levy in Berlin). 2. Ist es angezeigt, die Revisionssumme zu erhöhen? (Berichterstatter: Rechtsanwält Dr. Breslau in Breslau). 3. Ist es angemessen, die Zuständigkeit der Amtsgerichte der Summe nach zu erhöhen? (Berichterstatter: Justizrath Ledebur in Cottbus und Rechtsanwalt Burgheim in Minden). 4. Ueber die Art des Rechtsstudiums an den Universitäten (Berichterstatter: Rechtsanwalt Prof. Dr. Hellmann in München und Justizrath Dr. Goldschmidt in Berlin). 5. Ueber die Revision des Handelsgesetzbuches (Berichterstatter Rechtsanwält Dr. Herr. Staub und Dr. Simon, beide in Berlin). Am Abend mittags findet im Hauptrestaurant der Gewerbe-Ausstellung ein Festessen statt, dem ein gefälliges Zusammensein in der Gewerbe-Ausstellung folgt. Am 12. September tritt im Abgeordnetenhaus die Generalversammlung der Disziplin für deutsche Rechtsanwälte zusammen, woran sich Mittags die Geschäftsitzung des Anwalts-tages anschließt. Weiterhin Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen des vorigen Tages. Abends finden Behauptungen im Verein königlichen Operntheater (Kroll) und im Deutschen Theater statt. Am 16. September wird ein Ausflug nach Potsdam unternommen.

Kolonialpost.

Gouverneur v. Wilmann äußert sich in der neuesten, vom 16. d. M. datirten Nummer des amtlichen „Colonialblattes“ über eine bessere Entwicklung des ostafrikanischen Verkehrswezens und bemerkt hierbei, er werde, wenn er nach Ostafrika zurückkehre, intensiver, als dies bisher geschehen sei, Versuche anstellen mit Wasserballonen, mit Schiffsantrieben, mit Sumatrapanzen und Rautthiergespannen, und zwar mit jedem dieser Art an möglichst geeigneter Stelle, und dann später über diese Versuche berichten. Hoffentlich wird hieraus der Schluß zu ziehen sein, daß die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt Wilmanns trotz ihres wiederholten Auftretens falsch sind.

Die Vertheidigung des in Deutsch-Ostafrika verurtheilten Friedrich Schroeder vor dem Appellgericht in Dar-es-Salaam wird ein Berliner Rechtsanwalt führen, nachdem der Termin der zweiten Instanz so gelegt ist, daß der Vertheidiger rechtzeitig in Dar-es-Salaam anlangt, um sich durch das Studium der Akten und Besprechungen mit dem Angeklagten auf die Verhandlungen vorzubereiten zu können. Der Vertheidiger trat die Ausreise mit dem am 18. August in Neapel fälligen Reichspostdampfer an. Den Vorfall im Appellgericht (Obergericht) führt der Anwalt Dr. Kassel, der den Oberichter Oßke vertritt, welcher letzteren die gerichtlichen Folgen seines Pistolenschusses mit dem Landrath von Pennigsen in Berlin noch zurückhalten.

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

19)

(Fortsetzung.)

Eine so gute, opferbereite Tochter auch Vory war, so sah sie doch in dieser Sache klar, und was sie für den Todten empfand, war tiefes, bezügeltes, unsägliches Mitleid.

Die Briefe waren geordnet, und es war ihr nicht schwer, den geschäftlichen Theil herauszufinden. Sie erinnerte sich einiger Kontrakte, aber ob der darunter war, der das Schloß Salmar betraf, wußte sie nicht. Jetzt, als sie nochmals diese Partien durchlas, fiel ihr zum ersten Mal der reiche Vory auf, der im Laufe weniger Jahre verschwunden worden war. Ein furchtliches Verhängnis war dahingekommen und verriet sie die Klippen eines jäh dahinsinkenden Bergstromes.

Vory fand den betreffenden Kaufvertrag und nicht nur diesen, sondern mehrere sich damit befaßende Briefe. Ihre Vater mußte den Vory für sein Verhängnis viel böser gestimmt haben; denn Herr von Schmertitz verurtheilte ihn in seinen Briefen auf alle mögliche Weise herabzudrücken. Eine Erwähnung der Eisenquellen kam nirgends vor. Reiner war so glücklich über die gefundenen Schriftstücke wie die Waise; sie boten ihr unendlichen Stoff für ihre Pläne und Wünsche, und sie erwartete schon ein vollständiges Programm ihres künftigen Lebens.

Vory, die sich Anfang an der ganzen Angelegenheit gegenüber kühl und zurückhaltend benommen hatte, suchte die zu hoch gehenden Erwartungen der Mutter zu dämpfen und zu mäßigen; sie fürchtete außerdem, daß dies „Wem“, dies ewige Hin- und Hergehen des Wirklichkeits nicht ohne Einfluß auf die Kinder bleiben würde.

„Ach, die Hoffnungen nicht derart über den Kopf wachsen, Mutter!“ sagte sie zu ihr. „Ein Richterfall wäre zu schrecklich für dich! Wenn wir auch den Tausch gestatten, so werden es doch nur höchstens ein paar tausend Gulden sein. In den Besitz des Schlosses werden wir nie wieder gelangen; denn wir sind nicht im Stande, die Verkaufssumme zurückzuerhalten.“

„Ach, da kann Hilfe werden!“ versetzte Gräfin Salmar mit einem überlegenen Lächeln. „Ich habe schon mit unserem lieben Freunde,

dem Stuhlrichter, darüber gesprochen. Er hat ein kleines Vermögen und will es uns sehr gern zur Disposition stellen.“

Eine dunkle Gluth schob Vory ins Gesicht. „Mutter, rief sie außer sich, fassunglos. Mutter, wie konntest Du so etwas thun? Die Dich so vergessen? Darlehen, Almosen, von einem fremden Manne... von ihm? ...“ Die Thränen flühten aus den Augen des Mädchens, wortlos ging sie aus dem Zimmer.

Eine Stunde später kam Pastor Als, um die Familie nach Bad Schmertitz abzuholen. Die berühmte Sandorsche Glanzmerkapelle gab dort einige Tage hindurch Concerte, und Stephan hatte für die heutige Vorstellung Billette genommen. Der Jubel der anderen war groß, aber ihn konnte das wenig trösten, da Vory ablehnte. Denn obwohl er allen gerne eine Freude bereite, so hatte doch hauptsächlich vorwiegend der Gedanke an sie ihn geleitet. ... ihr ... ihr wollte er hauptsächlich eine Stunde aufstehender und antretender Gemüths und zugleich des Aufnehmens verschaffen! ... Aber Vory konnte nicht mit, sie konnte die Stunden im Städtchen nicht versäumen; auch war eine Lehrerin erkrankt, die sie vertreten mußte.

Als Vory nach Hause kam, war es schon dunkel, Mutter und Schwester waren noch nicht zurück.

Sie setzte die Lampe an und setzte sich an die Arbeit. Eine weitere Störung hatte sie nicht zu befürchten; denn Stuhlrichter Verhulst war in Amtsangelegenheiten seit gestern verreist und würde erst morgen oder übermorgen erwartet. Vory Salmar hatte ein besorgendes Gefühl bei diesem Gedanken. Wie war es möglich, ihn heute entgegenzutreten! ... Was ihr die Mutter erzählt, hatte ihr ganzes Sein aufgewühlt, ihr für den ganzen Tag Ruhe und Fassung geraubt. Es schien ihr unmöglich, ihn heute zu sehen. Und doch kam er, sie erschrockt sah zu, als sich die Thüre öffnete und er plötzlich hereintrat.

Die Angelegenheiten hatten sich rascher erledigt, als er geglaubt hatte, und so war er um einen Tag früher zurückgekehrt! Verfall entschuldigte sein spätes Erscheinen, es hätte ihm aber keine Ruhe gelassen, sich nach dem Befinden der Familie zu erkundigen. Raum nach Hause angekommen, habe er sich auf den Weg gemacht; denn er setzte sich nach den Stunden, deren Anblick er zwei Tage entbehren habe. Das es nicht die Anwesenheit allein waren — das es vielleicht noch jemand betraf ... das verschwiegen er wohlweislich.

Vory suchte sich zu fassen und hielt ihn willkommen. Auf seine Frage nach den Anderen erzählte sie, daß die Gräfin mit den Kindern

Gottesdienstes zu betrachten sei, wenn der rechtmäßige Richter eines Kirchenraubes einen Kirchenbesucher, der seit Beginn des Gottesdienstes bereits diesen Stuhl inne hat, später, wenn er selbst die Kirche verläßt, vor dem Kirchenstuhl wegwerfen will. Es sei die Pflicht des Meisters, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein, wolle er nicht seinen Eig. an demselben vergeblich lassen.

Die Wittwe Jean Becker's, des Begründers und Bräters des Florentiners Quartetts, ist in vergangener Nacht dahier im Alter von 62 Jahren gestorben. Bertha Becker, geborene Seib, enikamunte einer Straßburger Familie, wo sie Jean Becker, gelegentlich einer Concertreise kennen lernte. Die Verstorbene war eine hochgebildete, künstlerisch veranlagte Frau; sie bildete den Mittelpunkt jenes traulichen Heims, welches sich Jean Becker in den „Redargarten“ errichtete und viele Mannheimer worden sich nach mit Vergnügen jener herrlichen „Matinées“ erinnern, welche die Familie Becker für ihre Freunde und Bekannten fast allsonntäglich arrangirte.

Der hiesige Verein für Vereinfachte Stenographie (System Schrey) veranstaltete unter Beteiligung des Ludwigshafener und des Heidelberg'schen Brudervereins am letzten Sonntag einen Familien-Ausflug. Derselbe hatte sich seitens der Kunstgenossen mit ihren Tamen und Vätern einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. In der schönen Aulenhof-Heidelberg angekommen, marschirten die in besserer Stimmung befindlichen Ausflügler nach Aufschluß des Heidelberg'schen Vereins nach dem Karlsruher, von welchem bei einigem Aufenthalt die Bahn bis zum „Nimmelsbacher Hof“ wieder benützt wurde. Auf Schusters Kappen ging es dann nach Neckargemünd, dem Ziele des Ausfluges. Hier entfaltete sich in dem festlich geschmückten Saale des Herrn Veyer zum Goldenen Flug" unter der Bewirthung, ca. 150 Personen, ein reges Leben. Nachdem eine herzliche Begrüßung des Vorsitzenden des Mannheimer Vereins, Herrn O. Kälte, Bahn vorausgegangen war, eröffnete die übliche Polonaise den Tanzreigen, welchen eine kleine, aber gute Streichmusikcapelle mit Klavier begleitete. Für Abwechslung neben der Huldigung Terpsichoren's war ausgiebig gesorgt: durch einige Reden und Toaste, humoristische Vorträge, Abingen von Stenographenliedern, sowie eine amerikanische Versteigerung. Mit besonderer Freude wurde die Anwesenheit des Verbandsvorsitzenden für den Süddeutschen Verband, Herrn Harter Frey, Oberleitern, Ehrenmitglied des Mannheimer Vereins, begrüßt. Derselbe erfreute die Gesellschaft in seiner ihm eigenen merkwürdigen Sprache durch zwei längere, theils humoristische Reden, welche sich auf dem Gebiete der Stenographie und Gesellschaft bewegten. Es drängt uns, auch hier zu betonen, daß der Verband an Herrn Harter Frey eine sehr tüchtige, nicht genug zu schätzende Kraft hat, die die Sache der Stenographie mächtig zu fördern berufen ist. Im Laufe des Abends wurden noch zwei telegraphische Begrüßungen an den Meister des Systems und an den Wiederläufigen Unterworbendatig gerichtet. Den Schluß des in schöner Harmonie verlaufenden Abends bildete eine kleine Uebersetzung in Gestalt einer von Herrn Schüller-Mannheim gut arrangirten bengalischen Beleuchtung der Wanger'schen Villa und Feuerwerk. Es wird gewiß jeder Theilnehmer mit Befriedigung auf den schönen Tag zurückblicken und den Eindruck gewonnen haben, daß der Stenographen-Verein neben erstem Streben auch auf dem Gebiete der Gesellschaft etwas Tüchtiges zu leisten vermag. Allen denen aber, die hierzu beigetragen, sei der beste Dank ausgesprochen.

Concerte im Badner Hof. Zum Benefice der Operntänzerin Fräulein Julie v. Redwitz gelangt Donnerstag den 20. d. M. „Der Stadtrumpster“ zur Aufführung. Frä. Julie von Redwitz wird die dankbare Rolle der Konditor'strau Eva spielen. Unser theaterfreundliches Publikum wird sich die Gelegenheit wohl nicht entgehen lassen, bei dieser Beneficevorstellung einer begabten Darstellerin recht zahlreich zu erscheinen, zumal schon die Wahl des unterhaltenden Stüdes eine sehr glückliche ist und einen vergnügten Abend verspricht.

Polizeibericht. Gestern Abend fiel beim Verputzen der Zimmerdecke in 4. Stock des Hauses H 2, 13 der 18 Jahre alte Maurer Jakob Bierheller von Wallstadt in das 2. Stockwerk herab und wurde bewußtlos nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht, da er schwere innere Verletzungen erlitt.

Wuthmähliches Wetter am Donnerstag, 20. Aug. Wegen Irland und Schottland ist eine neue Depression in Anzug, welche aber über keine höheren Reserven zu verfügen scheint und voraussichtlich auf dem Wege nach Osten wieder aufgelöst werden dürfte. Ueber ganz Mitteleuropa liegt ein Hochdruck, der einige Befähigkeit verspricht. Für Donnerstag und Freitag sieht demgemäß trockenes und fortgesetzt heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer hmb, Lufttemperat. Cel., Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-stündig), Niederschlagsmenge über 1 qm. Rows for 18. August (Morg. 7, Mitt. 9, Abds. 9) and 19. August (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 18. August 20.4 ° C.

Tiefste " " vom 18./19. August 13.6 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Brühl (A. Schweigingen), 17. August. Samstag früh brännte das Anwesen von Hilbert und dasjenige von Schimmel nieder. Wärgerschaft und Feuerwehre waren zur Hilfeleistung und Rettung herbei gerufen und war es der vereinten Thätigkeit zu danken, daß das

in Begleitung des Pastors Ris zu einem Concert nach Bad Schmertitz gegangen seien. „Sie werden wohl bald wiederkommen“, sagte sie dann hinzu.

Der junge Mann nahm Platz, sein Gesicht zeigte nicht, daß ihm das Alleinsein unangenehm sei.

„Und Sie, Gräfinchen Vory, sind zu Hause geblieben“, zugleich auf die vielen Heste, die den Tisch bedeckten, hinweisend, „pflichtgetreu und die Zeit auszunutzen wie immer.“

Sie konnte den sicheren, unbefangenen Ton nicht finden. Das Ansehen, das er der Mutter gestiftet, hatte sie in tiefster Seele verlegt. Das es diese sozusagen hervorgerufen, ihn dazu aufgefordert hatte, verschärkte nur noch das Gefühl tiefer Theilnahme in ihr.

„Was er wohl im Grunde seines Herzens von Ihnen dachte? ... Wie kam er überhaupt dazu, daß er diesen Antrag stellen konnte! ... Konnte er sie denn nicht, und mußte er nicht wissen, wie tief verlegend es für sie war? ... Da sie nicht gleich den richtigen Ton gegen ihn finden konnte und sie auch das Alleinsein mit ihm peinlich zu geben, die betreffenden Dokumente aus dem Schranke und legte sie ihm zur Ansicht vor.“

Er las sie durch und sagte dann: „Das ist mehr als ich erwartet habe; diese Schriftstücke sind von unsäglichem Werth für uns.“

„Waren Sie wirklich so fest darauf, Herr Stuhlrichter?“ fragte das junge Mädchen, um nach einer Weile hinzuzufügen: „Es wäre auch schrecklich für die Mutter, wenn es sich nicht erfüllen würde.“

„Warum zweifeln Sie, Komtesse Vory?“ fragte er mit leisem Vorwurfe. „Gäße ich überhaupt diese Hoffnung angeregt, wenn ich nicht fest davon überzeugt wäre? Aber Ihre Frau Mutter hat mir schon geloggt, daß Sie dieser Angelegenheit wenig Liebe und Vertrauen entgegenbringen.“

„Ich habe doch große Umwälzungen im Leben“, versetzte Vory. „Sie verändern gewöhnlich die Physiognomie alles dessen, was wir gewohnt sind, was uns lieb und theuer ist ... doch ... für die Weinen müßte ich es so wünschen.“

„Für sich selbst nicht, Komtesse Vory?“ fragte er sie überaus. „Nicht hat es glücklich gemacht, für die Weinen zu sorgen“, versetzte das Mädchen einfach.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer bei dem herrschenden starken Winde auf seinen Herd beschränkt wurde. Beide Gebäude sind verbrannt.

Grüdingen (N. Durack), 16. Aug. Sonntag den 30. August wird unser Kriegerdenkmal enthüllt. Am gleichen Tag wird hier der Abgeordnete- und Kriegerstag des Oberrhein-Fingau-Verbands abgehalten.

Ulrich (N. Karlsruhe), 14. Aug. Bei der heutigen Ergänzungswahl in den Gemeinderath wurde der Landwirth Friedrich Büch gewählt. An der Wahl beteiligten sich die Sozialdemokraten nicht.

Karlsruhe, 18. August. Allmählich läßt sich mit Bestimmtheit übersehen, wie sich die verschiedenen festlichen Veranstaltungen, die zur Feier des hiesigen Geburtstages des Großherzogs in Aussicht genommen sind, aneinanderreihen werden. Am 8. September ist Empfang der zur Beglückwünschung angemeldeten Abordnungen im Schloß und abends großes Bankett in der städtischen Festhalle; die Feier des 9. September, des Geburtstages, beginnt mit den Festgottesdiensten, nach welchen der große Festzug stattfindet; am späteren Nachmittag veranstaltet die Stadt ein großes Festessen in der Festhalle und abends ist Festvortrag im Hoftheater, wo ein vom Direktor Hande verfaßtes Festspiel aufgeführt wird. Für den anderen Tag verzeichnet das Programm eine Guldigungsfeier in der Festhalle und abends Festvortrag im Hoftheater, zu welcher dem Vernehmen nach, alle Theilnehmer am Festzug eingeladen erhalten werden. Schon jetzt regen sich hier überall fleißige Hände, um die ersten Arbeiten für das Festgemaude herzustellen, das die Stadt bei dem bevorstehenden freudigen Anlaß erhalten soll. So ziemlich alle Straßen und Häuser werden geschmückt werden und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß am Abend des 9. September die allgemeine Illumination, welche die städtische Behörde in begrifflicher Zurückhaltung anzuregen Bedenken trug, aus einem freien Entschlusse der Bürgerchaft hervorgehen wird. Nach dem, was verlautet, werden allerorts dafür die Vorbereitungen getroffen, und so wird Karlsruhe am 70. Geburtstag des Landesherren voranschreitend in einem Lichterglanz erstrahlen, wie ein solcher unsere Stadt noch niemals zuvor geziert hat. Daß der Kaiser zu den Festlichkeiten nicht herüber kommt und somit in der hiesigen Umgebung auch keine Parade über das 14. Armee-corps abhält, wird nunmehr auch von denjenigen badischen Vätern zugegeben, die unserer früheren Mittelstellung unerachtet das Gegenheil bisher stets behauptet hatten. Inzwischen ist es neuerdings wahrheitsföher geworden, daß der Kaiser um den 12. September herum die badischen Truppen im Mandersberglande zwischen Mosbach und Laubersbroschheim aufsucht und hier die Parade abnimmt. Daß bei dieser Gelegenheit eine persönliche Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog stattfinden würde, versteht sich von selbst. Am 26. oder 27. September endlich wird sich der Landesherz nach Mannheim begeben, um aus Anlaß der Enthüllung des Kriegerdenkmals ein ihm von dieser Stadt angebotenes großes Fest entgegenzunehmen, womit die Guldigungen des badischen Volkes zum Jubiläum ihren Abschluß finden sollen. (R. Ztg.)

Karlsruhe, 16. Aug. Die Witwe des 1880 verstorbenen Oberjägermeisters Frhrn v. Schönau-Wehr, Sophie geb. von Gulat-Wellenburg, ist zu Herrenalb im Alter von 70 Jahren gestorben. Ihr ältester Sohn ist der Flügeladjutant des Großherzogs, Oberst Frhr. Max v. Schönau-Wehr, der mit einer Schwester des Unterstaatssekretärs Frhrn. Jörn v. Bulach zu Strahburg verheiratet ist. Der jüngere Sohn, Frhr. Friedrich, ist Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand Nr. 27 zu Halberstadt, die einzige Tochter, Fräulein Marie, Hofdame der Frau Großherzogin.

Vom Feldberg, 17. August. Der aus Granitblöcken aufgetürmte mächtige Obelisk des Bismarck-Denkmal's auf dem Seebad ist vollendet; ein Tannenbüschchen, von den Maurern aufgestellt, ziert die Spitze, und die Gerüste werden schon abgebrochen. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß Samstag Abend ein vierstündiger Benzin-Motor (Petroleumbetrieb) mit 3 Personen von Titise beim Feldberger Hof ankam. Das ungewohnte Fuhrwerk erregte kein kleines Aufsehen auf unseren Höhen und seine Leistungsfähigkeit wurde gebührend bewundert. Gestern ist dasselbe wieder abgefahren. Ueberhaupt herrscht ein sehr reger Verkehr auf dem Feldberg, der an Tagen mit schönem Wetter eine große Stärke annimmt. (Bad. Ztg.)

Wälzisch-Belische Nachrichten.

Rudwigshafen, 18. Aug. Nach ziemlich langer Pause wird die Wälzische Handels- und Gewerbekammer am 27. August eine Plenarsitzung abhalten, in welcher der Entwurf des Handelsgesetzbuchs, die Normativbestimmungen für die bayerischen Hypothekensachen, die Zwangsorganisation des Handwerks, die Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich der Zulassung von Ausländern wegen des Verbots des Detailhandels der Vererbung unterstellt werden. In der Kaiser-Wilhelmstraße bearbeiteten sich heute Abend zwei Tagelöhner derart mit dem Messer, daß der Wader 1 1/2 Stunde zu ihm hatte, um die Wunden alle zu verbinden. Das ewig Weibliche war schuld, daß beide Kampfhähne aneinander gerieten.

Frankenthal, 17. Aug. Am Samstag ertrank der Todtengräber Fruch auf dem Friedhof 3 Kinder, die einen prächtigen Beizanz von einem Grabe wegnahmen und zerstückten, um alsdann die Stücke unter sich zu vertheilen. Die näheren Untersuchungen seitens des Todtengräbers ergaben, daß diese Kinder schon

Buntes Feuilleton.

Aus der sauren Gurkenzeit plaudert das „Straß. Ztbl.“: „Am diese Zeit wird immer in Südrankreich eine Frau mit 98 Enteln 128 Jahre alt; da sie das bereits vierzig Jahre fortsetzt, so ist sie eigentlich 163 Jahre alt. Das um diese Zeit immer ein Haifisch in der Nähe einer Badeanstalt zwei Kinder verschluckt, darf Niemanden betrüben; die Haifische wollen sich doch auch einmal geduldet sehen. Mit Bestimmtheit können wir bereits voraussagen, daß in einigen Tagen in China durch eine Ueberfluthung des gelben Flusses 68,000 Menschen umkommen werden. Sollte es der blaue Fluß sein, so kommen nur 57,000 um. Was liegt an ein paar Tausend Chinesen. Die Stadt in Centralamerika, deren Untergang durch einen Cyclon um diese Zeit mit Sicherheit getabelt wird, feiert in diesem Jahre das Fest ihrer fünfzigjährigen Zerstörung zu Zeitungswecken. Um diese Zeit wird auch gern in Südrankreich eine Secte entdeckt, welche abwechselnd ihre alten Greise oder ihren Ueberfluth an Kindern aufweist. Im Winter verschwindet diese anscheinend unausstehbare Secte von selbst. Die Seefische, welche früher sehr lustige Sommertage verlebte, haben sich die Wälder leider durch gegenseitige Nektarien abgewöhnt. Dagegen freuen wir uns, ihre Kollegen, die hundertzehnjährigen Schildkröte, welche meistens erblinden, aber sonst fröhlicher Gemüthsart ist, noch regelmäßig im Sommer sterben zu sehen. Ein moosbewachsener Karpfen, der einen Ring mit der Jahreszahl 1723 um die schlanken Hüften trägt, pflegt meist schon im Juni in einem fürlichen Teich gefischt, aber vorsichtigerweise stets für die nächste Saison wieder eingeseht zu werden. Der effässige Storch, zumeist auf dem Schuldaufe zu Urmarkt, bekommt noch regelmäßig an Stelle seines gebrochenen Beines einen Stelzfuß, auf dem er fröhlich durch's Leben hüpfet und hoffentlich keine Kinder mit künstigen Stelzfüßen bringt. Wir würden diese Weihe noch fortsetzen, fürchten aber, daß irgend ein Leser irgend etwas für eine Zeitungsekte halten könnte.“ Ein reichsständischer Freund schreibt nun der „R. W.“ noch einiges Weitere über dies Thema: „Die Plauderei ist nicht übel; nur enthält sie eine bewunderliche Sache, die notwendig ausgefüllt werden muß. Das Blatt hat selbstamerweise vergessen, daß um diese Zeit das „Straß. Ztbl.“ fortgesetzt die obige Plauderei als Originalartikel wieder bringt: am 27. Juli 1894 fand sie wortwörtlich im gleichen Blatt zu lesen. Die Frau mit den 98 Enteln in Südrankreich ist also „eigentlich“ jetzt schon mindestens 163 Jahre alt und nicht 168.“

Das Strumpfband soll wieder zu Ehren kommen. Aus dem Bande des Hofbandordens wird über eine neue Mode berichtet, der zufolge die jungen englischen Ladies jetzt das Bild ihres Kustorens nicht mehr im Medaillon, sondern in der Schnalle ihres Strumpfbandes tragen. Dieses eigenartige Strumpfband ist aus Seide, mit kostbaren Spitzen besetzt, und hat eine goldene herzförmige Schnalle, die bei jungen Damen aus besonders reicher Familie sogar mit Brillanten und sonstigen herrlichen Edelsteinen geschmückt wird. In dieser Schnalle befindet sich eine Feder ver-

mehrmals solche Diebstähle begangen hatten, welche dieselben auch eingestanden. In den elterlichen Wohnungen dieser Ungezogenen wurden außerdem auch Theile von Perlekränzen aufgefunden. (Z. Ztbl.)

Freinsheim, 16. August. Die seit einiger Zeit anhaltend günstige Witterung mit vorwiegend warmen Tagen hat in sehr vortheilhafter Weise die Entwicklung unserer Weinberge gefördert. In noch höherem Grade wäre dies der Fall, wenn nicht vielfach die Nächte kalt gewesen, so daß die Temperatur früh Morgens meist nur + 11 Grad betrug. Diefere Gewitterregen wirkten auch anderseits günstig auf das weitere Wachsthum der Reben und die Ausbildung der Weeren. Der Behang der Reben ist zwar in den einzelnen Lagen verschieden, jedoch kann man im ganzen auf einen vollkommenen Herbst hoffen. Das Didium und die Blattfallkrankheit beginnen sich in manchen Weinbergen zu zeigen. Das Schwefeln und Spritzen wird vielfach angewendet und hatte dasselbe auch den besten Erfolg. In besseren Lagen sind weiche und gefärbte Trauben keine Seltenheit mehr, so daß mit Recht ein guter Herbst erwartet werden kann. Weiße Frühtrauben wurden schon geschnitten und versendet. Im Weingebiet hat sich in letzter Zeit wieder mehr Lebhaftigkeit bemerkbar gemacht und wurden zu folgenden Preisen verkauft: 1895er zu 560-625 M., 1894er zu 390-415 M. und 1893er zu 620-740 M. pro Fuder. Für Frühtrauben wurden 25 Pfg. pro Pfund bezahlt. (Frl. Ztg.)

Homburg, 17. Aug. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr geriet in diesem Bahnhofs ein alleinstehender Packwagen in Brand; da sich zur Zeit Niemand in demselben befand, stand der Wagen bald in hellen Flammen, sodas er zum großen Theile abbrannte. Ueber die Ursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes; man nimmt an, daß Funken einer Lokomotive den Brand hervorgerufen haben können.

Eisenberg, 15. Aug. Gestern verunglückte das dreijährige Kind von Heinrich Würz in Rosenthal, indem es in das Gopelwerk der Drehmaschine kam, wobei ihm das Bein fast ganz aus dem Hüftgelenk gerissen wurde. Bald darauf ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Wald-Michelbach, 17. August. Bekanntlich ist letzte Woche das sehr geräumige Kaminfenster der Frau Witwe Muth hier auf bis jetzt unbekannter Weise in Flammen aufgegangen. Am Samstag nun stellte sich ein vor drei Wochen aus mehrjähriger Zuchtanstalt entlassener 43jähriger Mensch, der Sohn adbarer Eltern von hier, der Polizei, indem er angab, er habe den Brand verursacht, um wieder Brod zu erhalten.

Bierheim, 18. August. Ein 20 jähriger Bursche, der sich vergangenen Sonntag auf der Weinhelmer Kirchweih amüßte und dort einige Gläschen über den Durst getrunken, wurde das Opfer eines eigenartigen, bedauerlichen Irrthums. Er belief sich auf dem Heimwege ein Fuhrwerk, ohne den Fuhrmann um Erlaubnis anzufragen. Dieser, ein Bauer aus dem Odenwalde, vermeinte einen nächtlichen Ueberfall und schlug dem Burschen mit einem Beil so heftig an den Kopf, daß dieser betäubt vom Wagen stürzte, unter die Räder kam und dadurch noch weitere schwere Verletzungen erlitt. Den Fuhrmann, der von dem Vorfall zuständigen Ortes sofort Anzeige erstattete, kann wohl kein Versehen treffen. — Die hiesige Feuerwehre kommt nicht außer Achtung. Nachdem erst vorige Woche zwei verschiedene Schadensfeuer im Entstehen niedergehalten wurden, brannte heute Morgen das Wohnhaus des Müllers J. Haas vollständig nieder. Man wird hier so allmählich an das Läuten der Sturmglöde gewöhnt.

Worms, 18. Aug. Die Melas'sche Fabrik, ca. 11 1/2 Morgen, wurde an die Firma Langbein u. Co. in Eslingen, Gelatinefabrik, um 120,000 M. verkauft.

Mainz, 17. Aug. Gestern fand hier eine Versammlung von Abgeordneten des Centralverbandes Hessischer Jünglinge und Berufvereine und des Vereins selbstständiger Gewerbetreibender statt, um Stellung zu der neuen Gewerbevorlage zu nehmen und Delegation zu dem am 23. und 24. Aug. in Heidelberg tagenden süddeutschen Handwerkerkongress zu nehmen. Erschienen waren 12 Delegirte, den Vorsitz führte Dr. Meisinger aus Darmstadt. Nachdem der Herr die Erschienenen kurz begrüßt, sprach er sein Bedauern darüber aus, daß man aus Mangel an Zeit die Versammlung so kurz vorher habe anberaumen müssen. Dann tabelte er, daß man dem Vergnügen in dem Programm des Handwerkerkongresses einen zu großen Spielraum eingeräumt habe; daher kam es wahrscheinlich auch, daß man von jedem Theilnehmer 2 M. Beitrag erhebe. Zur Sache selbst übergehend ging man den Gesetzentwurf von Satz zu Satz durch. Es würde zu weit führen, die einzelnen Aenderungsorschläge, welche beschlossen wurden, einzeln anzuführen, sämtliche Aenderungen, welche angenommen wurden, gingen daraus hinaus, den Einfluß der staatlichen Organe auf die Innungen möglichst einzuschränken, den Innungen möglichst freie Bewegung zu gestatten. Zur Wahl der Delegirten übergehend, erklärte Herr Fischer-Worms, er erwarte nicht viel von dem Handwerkerkongress, Herr Nagler erklärte zwar, bei seiner Durchreise durch Baden, Württemberg und Bayern sei der Gedanke eines süddeutschen Handwerkerkongresses sehr freundlich aufgenommen worden, allein die Sache scheine von Herrn Fischer sehr oberflächlich vorbereitet zu sein, den hiesigen Landesinnungsverband, den einzigen in Deutschland, habe der Herr gar nicht besucht. Er verspreche sich vielmehr Erfolg auf dem Handwerkerkongress, der im September in Berlin stattfindet. Nachdem Herr Fischer zum Delegirten gewählt, wurde die Versammlung geschlossen.

Dalsheim, 16. Aug. Der getrige Tag war für unsere Kinder, deren Eltern und Lehrer, ja man darf wohl sagen für unser

borgen. Wird diese betührt, so öffnet sich das blihende goldene Herz und „Er“ oder vielmehr „sein“ Bild erscheint! — Konni soit qui mal y pense.

Was man vor fünfshundert Jahren von einer „guten“ Ehefrau Alles verlangte, ist sehr hübsch aus einem Büchlein zu sehen, das soeben im Auszuge in Paris neu gedruckt worden ist. Es heißt „Die junge Frau“ und enthält die Rathschläge, die der Edelmann Peter von Moubair im Jahre 1699 seiner jungen Gattin für ihre Lebensführung und ihr Verhalten in und außer dem Hause, gegen den Gatten und die Dienerschaft, gegen Verwandte und Fremde ertheilt. Ein Pariser Berichterstatter theilt daraus folgende Stelle mit: „Zumal gegen deinen Gatten mußst Du stets von sorglicher Aufmerksamkeit erfüllt sein. Pflege ihn liebevoll und halte seine Wäsche rein; das ist Deine Aufgabe. Des Mannes Sache sind die Angelegenheiten außer dem Hause. Der Gatte muß alle Strapagen ertragen, aber sie können ihn nichts anhaben; denn die Hoffnung auf die Pflege, die ihm nach seiner Müdte sein Weib widmen, auf alle die Annehmlichkeiten und Freuden, die er bei ihr finden wird, stärkt ihn; so zum Beispiel, daß er sich seine Stiefeln vor einem warmen Feuer ausziehen kann, daß er Wasser für seine Füße, frische Strümpfe und Pantoffeln hat; daß er gut gekleidet und gut getränkt, überhaupt in jeder Weise gut bedient wird; daß er ein wohlgestelltes Lager mit weichen Kissen und weicher Nachtmüge findet; daß gutes Belvedere für ihn bereit ist, und ihm noch manche anderen Freuden bereitet werden, von denen ich hier schweigen will.“ Und so geht's fort. Ob wohl die junge Frau allem diesen Verpflichtungen gerne nachkommen ist? Oder ob es damals auch schon Frauenrechtlerinnen gegeben hat?

Dr. Andres Valloufaher. Aus Stockholm wird unter dem 16. August den „N. N.“ telegraphirt: Mit Bezug auf das aus Ottawa veröffentlichte Telegramm, wonach Indianer in Britisch-Columbia einen Vulkan beobachtet haben wollten, der für denjenigen Dr. Andres angesehen wurde, hatte der Minister des Auswärtigen an den schwedisch-norwegischen Konsul in Victoria in Britisch-Columbia eine Anfrage gerichtet, auf die hier folgendes Antworttelegramm eingegangen ist: Fraglicher Vulkan lag über Winnipeg am 1. Juli. Ein Kaufmann in Hazelton am Selena-Flusse auf dem 55° 16' nördlicher Breite und 127° 40' östlicher Länge berichtete am 3. Juli, daß Indianer an jenem Tage um halb 8 Uhr Abends einen ballonähnlichen Gegenstand vier Meilen westlich von Hazelton in der Höhe von 400 Fuß beobachtet hätten. Es habe zu jener Zeit ein steifer Nord-Nord-West-Wind geherrschet. Indianer bei Hazelton am Selena-Flusse hätten berichtet, daß sie an demselben Abend einen ballonähnlichen Gegenstand beobachtet hätten, der einen starken Rauchschimmer verbreitet und vom Nordwinde getrieben wurde. Der Kaufmann halte diese Mitteilung für glaubwürdig, könne jedoch erst in sechs Wochen Näheres senden.

Si-Hung-Tschang Gemahlin. Man schreibt den „N. N.“ aus London: Si-Hung-Tschang hat, wie es heißt, eine unverehelichte Gemahlin. Die Dame ist über 50 Jahre alt, sieht aber aus,

ganzes Dorf ein Tag der Freude. Herrlich verlief unter Leitung der Kreis-Schulbehörde, die durch die Herren Regierungsrath von Dambert und Kreis-Schulinspektor Dr. Karg vertreten war, die Einweihungsfeier unseres neu erbauten Schulhauses. Nach einem Abschiedsgefange der Kinder und einer Abschiedsrede des Lehrers Dees vom alten Schulhause, ging es in schön geordnetem Zuge, woran sich weitauß die größte Anzahl der hiesigen Einwohnerchaft und mehrere benachbarten Herren Lehrer beteiligten, unter entsprechendem Gesänge der Schuljugend nach dem neuen Schulhause. Hier angekommen, hielt nach einem von der Schuljugend vorgelegenen Weihegefange der Herr Barrer die Weiherede. Bei Uebergabe des Schlüssel sprach in längerer Rede Herr Regierungsrath von Dambert. In sämtlichen Reden wurde die hohe Bedeutung der Schule geschildert. Viel edler Same fiel hierbei auf die Herzen der Zuhörer, der auf deren Gemüth gewiß von nachhaltigem Einflusse sein wird. Die Feier schloß mit einem glänzenden Festmahle bei Herrn Gastwirth Wilh. Scherer. Von diesem Theile der Feier wollen wir nur erwähnen, daß die allgemeine Stimmung eine sehr animirte war, daß Loaf auf Loaf folgte und Speise und Getränke das größte Lob verdienen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. Aug. (Berien-Strassammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Die Berufung des 30 Jahre alten Fabrikarbeiters Johann Menges von Waldhof, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

2) Im Auftrage des Bürgermeistersamts Heddesheim hatte der dortige Polizeidiener Jakob Schnizer den Betrag von M. 311.50 eingezogen und seiner Frau zur Aufbewahrung gegeben. Die in Rothlage befindliche Frau verbrauchte zu diesem Weid 157 Mark. Vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt, legte die Polizeidienerfrau Berufung ein, welche heute die Verabschaffung der Strafe auf 1 Woche zum Erfolg hatte. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim.

3) Am 16. April ds. J. stürzte am Neubau des Landwirths Frz. Brauch I. in Heimsbach das Kellergerüst ein, wobei auch ein Theil der Giebelmauer mütig und das 6 jährige Kind Brauch's durch herabfallende Steine nicht unbedeutend verletzt wurde. Der Einsturz war eine Folge von Konstruktionsfehlern, die dem ausführenden Maurermeister Josef Schweder zur Last fielen. Nach dem Gutachten des als Sachverständigen gehörten Architekten W. B. standen diese Fehler in dem im Verhältnis zu seiner Sprengweite zu geringen Birkel des Gewölbes und in der Schwäche der Widerlagmauer. Dem Angeklagten kam zu Gute, daß der Plan vom Bezirksamt genehmigt worden war. Trotzdem hatte er selbst zu der Ausführung so wenig Vertrauen, daß er persönlich außer der Arbeitzeit die Einschaltung des Gewölbes entfernte, worauf der Einsturz erfolgte, sonst hätten möglicherweise noch Menschenleben verloren gehen können. Der von Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim verteidigte Schweder wurde heute wegen Vergehen gegen §§ 230 und 330 M.-Str.-O. zu einer Geldstrafe von 30 M. event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4) Der 29 Jahre alte Kaufmann Georg Heinrich Winteroll von Karlsruhe war von seinem Onkel, dem Unterrechner der Sparkasse für Landgemeinden in Heidelberg, Winteroll in Weinheim, als Gehilfe beschäftigt. Er mißbrauchte das Vertrauen, das sein Onkel in ihn setzte, in schändester Weise, indem er in den letzten 3 Jahren von den eingehenden Spareinlagen nach und nach die Summe von 6771 M. 18 Pf. sich aneignete und in schlechter Gesellschaft verpraschte. Als die Unterschleife entdedt wurden, klüchtete der Bursche, wurde aber in Kempten festgenommen. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 8 Monate Gefängniß. Verteidiger: R. A. Dr. Mayer.

5) Der 30 Jahre alte Tagelöhner Peter Schiel von Weinheim wurde von der Anklage des Diebstahlsversuchs freigesprochen.

Sport.

W. Baden-Baden, 18. Aug. Die rastlosen Bemühungen, mit welchen die leitenden Männer des Internationalen Clubs an der Hebung und Förderung unserer Internationalen Rennen gearbeitet haben und noch arbeiten, tragen schon seit einigen Jahren die schönsten Früchte und das am nächsten Sonntag beginnende Meeting wird dieses im vollen Umfang bestätigen, ein Meeting, welches internationaler als keinem Rennplatz der Welt zu schauen ist. Dazu gehören aber bedeutende Opfer und setzen wir uns das Programm näher an, so müssen wir staunen ob der reichen Dotation der einzelnen Felder. Für das fünfständige Meeting sind Alles in Allem ca. 350,000 M. Geldpreise ausgemessen. Am nächsten Sonntagegelangen zur Entscheidung: I. Preis von der Donau 3000 M., gegeben von dem Fürsten zu Fürstenberg. II. Jugend-Gandicap 5000 M., III. Fürstenberg Memorial, Preis 20,000 M., IV. Damenpreis, Ehrenpreis gegeben von den Damen Baden-Badens und 2000 M., V. Preis von Iffezheim 5000 M., und VI. Altes Badener Jagdrennen 10,000 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Privatdozent Dr. Feinberger in Würzburg ist zum außerordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg ernannt.

als ob sie in den Dreißigern stände. (7) Ein oberflächlicher Beobachter könne gar meinen, daß sie die Dreißig noch nicht überschritten habe. Si-Hung-Tschang's Gemahlin ist eine Schönheit ersten Ranges und zu der Schönheit gefügt sich hohe Bildung. In ihrer Wohnung am Bel Do hat die Gattin 13 eine große Anzahl Pfauen. Eine seltene botanische Sammlung und eine von Topferwaaren hat ihr Sammler fleißig zusammengedrückt. Natürlich sind 1000 Wiener ihres Rufes gewärtig. Als chinesische Dame von so vornehmen Range besitzt Si-Hung-Tschang's Gemahlin 500 Kleider, 200 Röde und 1200 Hüßchen. Die Hüße sind natürlich, wie es der chinesische Brauch erheißt, bis auf eine Wingeit zusammengequert, so daß das Sehen über mehr als einige Schritte schon beschwerlich fällt. Si-Hung-Tschang's Gemahlin soll u. A. auch eine große Quartierkünstlerin sein. Man erzählt sich in Shanghai, daß sie in hundertlei verschiedener Weise die äppigen Locken ihres schwarzen wolkenden Haupthaars ordnen kann.

Das Vermögen Rainisalarionov's, des kürzlich in Algier verstorbenen madagassischen Ministers a. D., setzt sich nach einer dem „Gaulois“ zugegangenen Meldung annähernd folgendermaßen zusammen: Etwa 50,000 Kinder, 2000 Sklaven, 20,000 Unzen Goldpulver, eine Million Waargeld in der Bank von England, 15,000 Pfund Sterling Waaren aller Art, ein großer Vorrath und mehrere Gebäude in Tananarivo, drei schöne Meierhöfe auf dem fachen Lande, der Boden, auf dem die französische Generalkonzeption errichtet ist, und die jährlich 12,000 Francs einträgt, mehrere Grundstücke in Tananarivo, zahlreiche Besitzungen in allen Provinzen, die Hälfte des Reingewinns der Goldgrubentongesellon Smith, Porter und Co., große Schätze, die in Tananarivo und Ambohimanga vordorren sind u. s. w. Rainisalarionov hatte überdies ein großes Vermögen in einer Mailänder Bank liegen und einen Antheil bei allen Konzeffionen, so namentlich bei den Herren Suberbe gemähten. Auf Madagaskar hat, wie man sieht, der Wettbewerb noch nicht das Regierungsgeschäft verdorben. Dieses ernährt nicht nur seinen Mann, sondern gestattet diesem auch, sich ein ansehnliches Vermögen zu schaffen, das die Königin wahrscheinlich zum Wohle des Staates wieder einziehen wird. Frz. neuer Premierminister und Gemahl zur linken Hand ist bekanntlich ein ganz junger Mann, der noch keine Gelegenheit hatte, sich im „Regieren“ nach madagassischem Muster zu üben.

Depicirte Redensart. Junger Zahnarzt (der auf dem Balle einem Fräulein vorgestellt wird): „Sie kommen mir so bekannt vor, gnädiges Fräulein! Haben Sie sich nicht kürzlich von mir einen Zahn ziehen lassen?“ — Wäffisch: „Nein, ich hatte noch nicht das Vergnügen.“

Particularistisches Kirchenlied. Anlässlich einer Polemik gegen die geplante particularistische Gesezgebung des ärztlichen Standes bringt die „Ketzliche Rundschau“ ein particularistisches Kirchenlied, das folgendermaßen anhebt:

Gib, Herr, den schönsten Sonnenschein für Neus-Schleis-Gera-Rodenstein! Und wöll'n die Andern auch was ha'n, So mögen sie Dir's selber sa'n.

Die badischen Maler auf der Berliner Kunstausstellung.

Original-Bericht. Für das gegenwärtige Jahr der großen Gewerbe-Ausstellung hat die Reichshauptstadt eine bedeutende Bewegung erlebt...

und selbst und nicht dem Künstler einen hervorragenden Rang unter allen Malern dieses Landes. Victor Weisshaupt's Landschaft und Thierstücke werden besonders durch die große, fröhlich etwas an Brucke'sche Kraft des Strichs...

(Friedrich Hansen.) Interessante Mittheilungen über die Rückkehr Hansen's, die auf Informationen aus der Deutschen Seewarte zurückzuführen sind, finden sich im Hamburgischen Correspondenten...

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amliche Anzeigen. Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. Zum Deutschen Eisenbahngesellschaft...

Kaufmännischer Verein. Mannheim. Mittwoch, 2. Sept. 1896. Vereins-Versammlung.

Turn-Verein Mannheim. Unter Verein beabsichtigt sich bei dem am nächsten Sonntag, 23. August...

Fohlenmarkt Engen. Freitag, den 18. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, wird auf dem Viehmarkt...

Bekanntmachung. No. 9059. Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs...

Schankordnung. Verkauf der Schweine in Döbbsheim bei (225) No. 971031.

Heiraths-Gesuch. Einem soliden, gemüth- und charakter. fäh. Herrn, Beamter oder Geschäftsmann...

Mitglieder-Versammlung des Turnvereins Heidelberg. Am Sonntag, 23. August...

Fohlenmarkt Engen. Freitag, den 19. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, wird auf dem Viehmarkt...

Bekanntmachung. Zur Begebung der Synagogenplätze für die Zeit vom 7. September 1896 bis 26. September 1897...

Auße-Versteigerung. Der Vertrag der hiesigen Kaufmannschaft...

Neue Heringe. Berliner Rollmops feinst marinierte Heringe...

Velocipedisten-Verein Mannheim. Wegen Donnerstag, 20. Aug., Abends 9 Uhr findet eine...

Farrenmarkt Engen. Samstag, den 19. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, findet in der Stadt Engen...

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel...

Jwangs-Versteigerung. Donnerstag, den 20. August l. J., Nachmittags 2 Uhr...

J. Wörner. Hamburger Fischhalle, G 4, 12. Neue Hellerlinsen...

Abendausfahrt nach Badenburg. Mittwoch, 19. August 1896. Um zahlreiche Theilnahme...

Farrenmarkt Engen. Samstag, den 19. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, findet in der Stadt Engen...

Todes-Anzeige. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr von Schlierbach bei Heidelberg...

Jwangs-Versteigerung. Donnerstag, 20. August ev., Nachmittags 2 Uhr...

J. H. Kern, C 2, II. Donnerstag, Freitag treffen wieder ganz frisch...

Militär-Verein Mannheim. Wir machen unter verehrt. Mitglieder darauf aufmerksam...

Farrenmarkt Engen. Samstag, den 19. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, findet in der Stadt Engen...

Todes-Anzeige. Allen Freunden die schmerzliche Mittheilung, dass heute Nacht unsere geliebte Mutter...

Winterfahrweide-Verpachtung. Montag, 31. August d. J., Vormittags 11 Uhr...

Schellfische. Georg Dietz, Telefon 599. a. Markt. Wein Kartoffel-Verfäufte hat...

Große Betten 12 M. Oberst. Oberst. zwei Betten mit geräumigsten neuen Federn...

Tanz-Institut J. Schröder. Schwarzes Tann. Meine dreijährigen Winter-Curte beginnen am Montag...

Todes-Anzeige. Frau Jean Becker Wwe. Bertha geb. Seib durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden ist.

MARCHIVUM

Verloosung Loos 1 Mark 150,000 Mark Gewinne
 zu Baden-Baden.
 In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Völkner- u. Gg.-Geschäft, Max Zahn & Co., Hofbuchdruckerei.

„The Mutual“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
 Begründet 1843.
 Richard A. Mc Curdy, Präsident.
 Carl Freiherr von Gablenz, Director und Generalbevollmächtigter,
 Berlin W., Markgrafenstr. 52, im Gesellschaftsgebäude.
 Gesamt-Garantiefonds am 31. Dezember 1895 rund M. 929 Millionen.
 Gewinn-Reserve der Versicherungs am 31. Dezember 1895 rund „ 112 „ „ 8777 „ 15958

Haupttreffer 30,000 Mark Werth.
 Nächsten Samstag, 22. August 1896, Abends 7/9 Uhr findet in der „Stadt Rück“
Verein ehemaliger bad. Leib-Dräger.
 18101
 Versammlung
 Der Vorstand.
 flatt, wozu um zahlreiches Erscheinen ersucht

Ruhrkohlen.
 la. Fettschrot, sehr stückreich,
 la. Nußkohlen, gewaschen u. nachgesiebt in 3 versch. Körnungen,
 la. Anthracitnußkohlen, gewaschen, siebt, deutsche und englische.
 Alles beste Marken, direkt aus den Schiffen, sowie alle anderen Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Briquets, Bündelholz liefert zu billigsten Tagespreisen frei ins oder aus Haus.
Chr. Vohwinkel
 G 8, 12 Telephon 779. G 8, 12

„The Mutual“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
 Begründet 1843.
 Richard A. Mc Curdy, Präsident.
 Carl Freiherr von Gablenz, Director und Generalbevollmächtigter,
 Berlin W., Markgrafenstr. 52, im Gesellschaftsgebäude.
 Gesamt-Garantiefonds am 31. Dezember 1895 rund M. 929 Millionen.
 Gewinn-Reserve der Versicherungs am 31. Dezember 1895 rund „ 112 „ „ 8777 „ 15958
 Versicherungen zu den constantesten Bedingungen. Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Beizrenten besonders zu empfehlen. Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unversäufbar (siehe Prospect).
 Subdirektion für das Großherzogthum Baden:
M. Ruth in Mannheim, L 8 No. 10.

Verein ehemaliger bad. Leib-Dräger.
 Nächsten Samstag, 22. August 1896, Abends 7/9 Uhr findet in der „Stadt Rück“
Verein ehemaliger bad. Leib-Dräger.
 18101
 Versammlung
 Der Vorstand.
 flatt, wozu um zahlreiches Erscheinen ersucht

Kohlen
 Fettschrot, Nußkohlen, Anthracit-Kohlen, Coaks, Briquets,
 direkt aus dem Schiff, sowie trockenes
Bündel-Holz
 empfiehlt zu billigsten Preisen
J. K. Wiederhold
 H 7, 26. Telephon No. 616. H 7, 26

Institut und Pensionat Sigmund
 C 8, 8 Mannheim, Ringstraße C 8, 8
 Staatl. concess. — Vorbereitung für andere höhere Lehranstalten, für das Einjährig-Freiwilligen, Fähnrichs- und Naturwissenschaften, sowie für den Handelstand. — Sprachkurse. — Am Institute wirken nur akad. bzw. staatl. geprüfte Lehrkräfte. Alle zum Examen zugelassenen Schüler bes. hands. Erste Krönungen. — Prospect gratis durch die Direktion.
L. Rothe
 Elektrotechn. Installations-Geschäft
 Ludwigshafen a. Rh.
 Prinzregentenstr. 28. Telephon 153. Prinzregentenstr. 28.
 Verfertigung der Maschinen-Fabrik
 Eßlingen.
 Elektrische Abtheilung.
 Maschinenlagen, Kraftübertragungen, Elektrische, Dynamo- und Elektromotoren für Gleichstrom, Drehstrom und einfachen Wechselstrom.
 Lager aller einschlägigen Artikel.
 Kostenschläge gratis.
 Monteur-Service jeder Zeit zur Verfügung.

Circus Busch.
 Mannheim, Schützenfestplatz.
 Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 22. d. M. in der Schützenfesthalle eine kurze Reihe von Vorstellungen eröffnen werde.
 Der Beisitz, dessen sich mein Unternehmen erfreut, bürgt dafür, daß nur außerordentliche Leistungen dem hochverehrlichen Publikum geboten werden. Auf den Gebieten der Schreitkunst und Freizeitsport kann ich die hervorragendsten Darbietungen in Aussicht stellen und bittet werden die vorzüglichsten Spezialitäten in allen Fächern der circensischen Kunst für bestes Können anbieten. — Das Programm eines jeden Abends wird interessant und weitreichend wie nur irgend möglich gestaltet. — Ganz besonders aber werden Pracht-Ausstattungsstücke von höchster Unvergleichlichkeit dem Beweise erbringen, daß mein Institut von keinem Unternehmen ähnlicher Art überboten werden kann.
 Indem ich daher bitte, den in Aussicht stehenden Vorstellungen eine wohlwollende Beachtung zu schenken, verharre ich mit vorzüglicher Hochachtung
P. Busch, Direktor.
 15890

Jac. Hoch
 H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28
 empfiehlt für Amerikaner, Frische Defen und Centralheizungen:
 Englische und deutsche Anthracitkohlen, Anthracit-Giform-Briquets,
 la. Ruhr-Nußcoaks, gedrohen, Stein- und Braunkohlen-Briquets,
 frei an's oder in's Haus geliefert zu den billigsten Tagespreisen:
 Alles nur beste Marken.
 NB. Da Heizungen im Sommer prompter und sorgfältiger repariert werden können als zur kälteren Jahreszeit, empfehle ich verehrl. Abnehmern frühzeitigen Bezug der Kohlen.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von
Asphalt- & Cement-Böden etc.
 bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.
Mineralwasser-Fabrik
Gebr. Schäfer, Mannheim, U 1, 16
 empfiehlt:
 Sodawasser, Syphons, Brauselimonaden in feinsten Flaschen zu Concurrrenzpreisen.

Sommertheater Mannheim.
Badner Hof.
 Mittwoch, den 10. August. Anfang 8 1/2 Uhr
 Vorstellung zu halben Preisen.
 Knecht Ruprecht. Volksstück in 3 Akten.
 Besetzung für Mannheim angekauft.
 Bei der letzten Aufführung 5maliger Hervorruf.
Die Else vom Erlenhof.
 Volksstück in 3 Akten.
 Besetzung für Mannheim angekauft.
 Donnerstag, den 20. August:
 Benefiz für die Soubrette Fräulein Julie v. Redwitz.
Heu! Der Stabstrompeter. Heu!
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Nedden & Reichert
 Comptoir D 8, 6
 Telephon 856
 liefern beste gewaschene und gesiebte
Nuß-Kohlen
 in drei verschiedenen Körnungen für Hüll-, Requirer-, Zimmer- und Küchen-Defen, sowie alle übrigen Sorten
Ruhrkohlen
Coaks, Briquets und Holz
 zu den billigsten Tagespreisen
 frei an's oder in's Haus.

Hypotheken-Darlehen
 à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 79920
Louis Jeselsohn, L 13, 13.
Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Nebengeschäftes gehe ich von heute an mein ganzes Lager unter sehr billigen Preisen ab, bestehend in Küchengeräthen, Lampen, Gas- und Petroleumlampen, emaillierte Geschirre (erster Wahl), mehrere feine Herde, Gaskocher, Kohlenkasten und Füller, Feuergeräte, Bügelisen, Bügelbretter, Küchengeräthe etc.
Gg. Bärenklau, L 15, Sa.

Luftkurort Marbach Odw.
 13 Min. v. Station Heppenheim, Linie Heidelberg-Heppenheim, 12781
 Erbsch-Darmstadt-Frankfurt a. M.
 Jodhaltige Lage, direkt am Bergwald. — Besondere klimatische Verhältnisse. — Vorzügliche Aussicht. — Benutzen mit Zimmer 4-5 Mk. p. Tag. — Wärme u. kalte Bäder. — Telegr. Weißer Marbach, Heppenheim.

Fritz Baumüller
 F 6, 11
 empfiehlt
Ruhrkohlen
 in allen Sorten
 zu billigsten Tagespreisen.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung!
 Habe unter Deutlichem in meiner Heimath mein
Zahn-Atelier
 eröffnet. Indem ich für alle zu meinem Berufe gehörigen Verrichtungen in der Ausführung Garantie leiste, zeichnet hochachtungsvoll
Bernhard Laible,
 G 5, 13. Zahntechniker. G 5, 13.
 Zur Lieferung aller Sorten

Soolbad Sodenenthal
 bei Wöhrdenburg, Eisenbahnstation Sulzbach a. M.
 kräftige Jod- u. bromhaltige Kochsalzquellen.
 Wäldig geschützte Lage. Verlässliche Umgebung (Spezial).
 Kurhaus völlig renovirt. Gute Verbindung mit Mannheim. Prospect und Auskunft durch
Die Badeverwaltung.

Ruhrkohlen
 sämtliche Sorten, frei aus dem Schiff
 zu den billigsten Preisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
 Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung.

la. Ruhrkohlen
 bester Qualität zu billigsten Tagespreisen, halte ich mich bestens empfohlen.
Wilh. Klusmann, H 9, 1.
 Fernsprecher No. 538.
Coksgries
 eine größere Partie haben billig abzugeben
Jakob Trefz & Söhne.
 Bureau: Lager:
J 9, 38b. Binnenhafen.
 Telefon August & Emil Nietel Telefon
 No. 217. J 7 No. 16 No. 217.
 Pa. Ruhr-Fettschrot (Clemens)
 „ „ -Nusskohlen, Körnung I, II u. III
 „ „ -Anthracitkohlen
 zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus.

Soolbad Salzhausen
 in der Wetterau (Eisenbahnstationer Bahn) 8892
 Saison vom 15. Mai bis 15. September.
 Prospecte durch die Größ. Hess. Badeverwaltung.

Ruhrkohlen
 zu den billigsten Tagespreisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
 Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung.

Gold-Minen-Action.
 Sachgemäße Auskünfte über südafrikanische und australische Werthe. Ausführung der Ordres zu den Originalbedingungen der Londoner Börse.
F. Marquardt, P 3, 3 1/2.
 Telegramm-Adresse: Minenbank.

D 3, 3 Zum Sport, D 3, 3
 Bierrestaurant ersten Ranges. 15406
 feinstes helles Exportbier „Ritterbräu“.
 Keine Weine, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Louise Benzing. Emma Marti.

P. H. Schrauth's
 gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
 ist ein verbessertes Seifenpulver, dessen vorzügliche Eigenschaften im Folge die Sympathien des prüfenden Publikums erworben haben. Aelteste Erfahrung und non-antiquer Fortschritt haben sich hier die Hand gereicht zur Erzeugung eines denkbar vollkommenen Fabrikates.
 P. H. Schrauth's gemahlene Salmiak-Terp.-Seife verschont sich nicht hinter der Phrase „Ohne Concurrrenz“ im Gegenhalt. Zum Vergleich mit Concurrenz-Fabrikaten wird hüllichst gebeten, — wir noch nicht damit gewaschen hat, — und die geübten Hausfrauen sowie Wäscherinnen mögen dann selbst beurtheilen, was den Vorzug verdient.
 Zu haben in allen besseren Geschäften. Man achte auf die Schutzmarke. 12122

Für Herren!
 Großes Lager bester Schuhe, Zug- u. Schnürschuhe von 6 Mark an, Kattlederhülsen, meine früheren weit übertrieben, nur 9 Mark per Paar, 6 Prozent Rabatt nach jedem Kauf in Damendische u. Kleider.
V. Mohr, Schuhmacher, G 3, 10 Kirchgasse, G 3, 10.
Zeichnungen
 für Patent u. Musterschutz werden sauber und sorgfältig angefertigt.
F. Hauck, K 9, 4

Shampooing
Kopfwaschen
 für Herren u. Damen.
 Kein Schneiden, keine Pein.
Separater Damen-Salon.
E. A. Boske
 Friseur, O 2, 1, Paradopt.

Entlaufen
 Ein Jagdhund, braun und weiß gestreift (deutscher Bergschaffhund), auf den Namen „Kino“ lebend, abhandeln geformt. Abzugeben gegen Belohnung J 9, 38a. 10881
 Vor Kauf wird gewarnt.

Ankauf
 Ein wackelnder junger Hund zu kaufen gesucht.
 Ludwigshafen Weichstraße 21, posterre. 15774

Verkauf
 Ein vier-, neues Haus an der Ringstraße mit Salon, Loggia, sehr reizend, Preis Mt. 45,000.— unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen.
 Offerten unter No. 18994 an die Expedition d. Bl.
 Ein Haus mit gutem Speisekeller zu verkaufen. Näheres im Verlag. 15408

Hausverkauf.
 Ein mittelgroßes Haus in der Oberstadt weggelassen zu ver. Rd. im Verlag. 15900
 Ein Wohnhaus, mitten in der Stadt mit gutem Blick, 10000, Dinsten mit Magazin oder Stallung sofort mit 5000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Zu erl. in der Exped. 15844
Sichere Existenz!
 Geschäfts-Verkauf. In der vorerwähnten Stadt haben wir ein seit Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebenes Spiegel- und Bilderrahmengeschäft mit allem Zubehör, mit großer Kundenschaft, Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verm. Off. unt. M. H. 15490 an die Expedition.
 Ein wenig gebrauchtes
Pianino
 sehr billig zu ver. Näheres K 1, 2, 2. Stof. 15811
 Gebraucht. Landauerwagen zu ver. Rd. G 3, 12. 15726

PROSPECT.

Grossherzoglich

Badisches 3% Staatsanlehen vom Jahre 1896.

Die Grossherzoglich Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse nimmt auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1896 (Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Grossherzogthum Baden von 1896, No. XII, Seite 85), die Feststellung des Staatshaushaltsplans für die Jahre 1896 und 1897 betreffend, zur Beschaffung der Mittel, welche der Eisenbahnbau in den Jahren 1896 und 1897, sowie die Schuldentilgung erfordern, ein Staatsanlehen im Betrage von 27 Millionen Mark Deutsche Reichswährung unter folgenden Bedingungen auf:

1. Die Schuldverschreibungen werden auf den Inhaber ausgestellt, können jedoch auch auf Namen eingeschrieben werden und werden in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark Deutsche Reichswährung ausgefertigt. Dieselben tragen die facsimilirten Unterschriften des Directors, des Generalkassiers und des Controleurs der Grossherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse.
2. Die Schuldverschreibungen werden vom 1. August 1896 ab mit drei Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres verzinst. Dieselben sind Seitens der Gläubiger unkündbar und können Seitens der Schuldnerin vom 1. August 1910 ab nach vorausgegangenem sechsmonatlicher Kündigung stets hin im Nennwerth eingelöst werden. Ihre Tilgung soll längstens in dreissig Jahren, vom 1. August 1896 an gerechnet, vollendet sein und in der Weise erfolgen, daß vom 1. August 1910 ab jährlich mindestens 1,326 Procent des ursprünglichen Anlehensbetrages sammt den auf die heimbezahlten Capitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet und die zu tilgenden Schuldverschreibungen durch das Loos bestimmt werden. Die zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen werden durch den Reichsanzeiger, den Badischen Staatsanzeiger und durch andere öffentliche Blätter in Karlsruhe, Berlin und in Frankfurt a. M. bekannt gemacht.
3. Die Zahlung der Zinscheine, sowie die Heimzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt, außer bei den Grossherzoglich Badischen Staatskassen, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes sind die Schuldverschreibungen des Grossherzoglich Badischen 3% Staatsanlehens vom Jahre 1896 zum Handel und zur Notirung an der Berliner und Frankfurter Börse zugelassen und werden von uns an denselben in Verkehr gebracht
18908

Zu diesem Zwecke wird ein Betrag von

Nominal Mark 6 000 000

des Anlehens von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungsformulars

am Donnerstag, den 20. August d. J.,

- | | |
|-----------------|--|
| in Berlin | bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, |
| Frankfurt a. M. | den Herren M. A. von Rothschild & Söhne, |
| Mannheim | W. H. Ladenburg & Söhne, |
| Karlsruhe | der Rheinischen Creditbank, |
| | Herrn Veit L. Homburger, |
| | Ed. Koelle, |
| | den Herren G. Müller & Cons., |
| | Straus & Co. |

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

2. Der Subscriptionpreis ist auf 98,60 %/o, zuzüglich Stückzinsen vom 1. August 1896 ab, festgesetzt.
3. Bei der Subscription muß eine Kaution von 5% des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
4. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des hierfür festgesetzten Termins zu schließen und nach ihrem Erweisen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaufon unverzüglich zurückgegeben. Der Zeichner hat die Hälfte des für den Zuteilungsschlussschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke gegen Zahlung des Preises kann bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, während der dort üblichen Geschäftsstunden vom 1. September d. J. ab und muß bis zum 25. September d. J. erfolgen.

Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, im August 1896.

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.
W. H. Ladenburg & Söhne. Rheinische Creditbank.
Veit L. Homburger. Ed. Koelle. G. Müller & Cons. Straus & Co.

Discrete Geschäftsbücher-Regulirung,
gestaltlichen Vorschriften gemäss, 15875
Bücher-Revisionen, Bilanzirungen u. Bücher-Anlagen,
besorgt hier und auswärts ein in Buchhaltung erfahrener
Kaufmann. Prima-Referenzen. Offerten unter Nr. 15875 an
die Expedition d. Bl.

Schildkröte

16118

Das beste Fleckenwasser der Welt

ist

Opal

in der Tonne.

„Welch ein Glück, dass wir jetzt „Opal“ im Hause haben, sonst bekäme ich von der Mama doch sicherlich wieder Schläge.“
10763



Opal

ist wohlrüchend und nicht feuergefährlich, entfernt alle möglichen Flecken ohne Farbe und Stoff anzugreifen, während Benzol feuergefährlich und schlecht riechend ist, nur Fettflecke entfernt und Ränder hinterlässt.

Blüte, Anzüge, Ueberzieher, blank gewordenen Stoffe werden mit Opal abgeputzt, wie neu.

Schmutzige, verbleichte Möbelstoffe, Portiären, Teppiche erhalten, mit Opal abgeputzt, ihr früheres Aussehen wieder.

Man kaufe daher nie mehr Benzol, sondern nur noch

„Opal“ in der Tonne
à 30, 50 u. 80 Pfg.

Opal-Schwämmchen, extra präparirt, à 15 Pfg.

Engros-Lager bei Herren:

Kauffmann & Gerlach
Mannheim.

En detail in allen Drogenhandlungen.

Wasmuth & Co.
Ottensen-Hamburg.

Kein Rauch, kein Dunst mehr.

Heller's Kaminhüte, gas. geschützt.
Sicherste Rauchableiter

bei jeder Windrichtung, Sonnendruck, schwüler Luft und Witterungswechsel aufs Beste bewährt. Von Mk. 20 an.

Erste Rheinische Zinkornamentenfabrik Mannheim
JULIUS ZEH & CO.
Fabrik J. S. 588. Inhaber: Fischer & Sohler, Comptoir J. S. 37.
Neu! Bügelt mit Gas.
Completer Apparat, gas. geschützt, mit 2 hochelnen vernickelten Bügel-eisen Mk. 16. 13789
Vernickelungs-Anstalt.



Rohhaar, Drilich, Darchent 2219
Stroh-, Seagrass-, Woll- u. Rosshaarmatratzen
ganze Betten
Kasten- u. Polstermöbel
einzelu und ganze Einrichtungen
empfehle solid und billig

Q 3, 10/11. Max Keller. Q 3, 10/11.

Für die jetzt beginnende Reisezeit empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen gegen
Einbruchs-Diebstahls-Schäden
zu billigen und festen Prämien die
Garantiemittel Transatlantische 987. 15.000.000.—
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Hamburg.
Kaufsch. erhalten und Anträge nehmen entgegen die
General-Agenten Werth, Rüdts in Mannheim, G. S. 11;
Wag. Koch, B. S. 41;
Reich. Abel, H. 7, 22;
Ric. Meising, G. 7, 8.

General-Anzeiger Ludwigshafen.

Amliches Organ.

Unsere werthen Abonnenten und Interessenten, sowie allen Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntniss, daß wir in Mannheim unsere

Fillalexpeditionen

den Herren
August Kramer, Wein- u. Cigarrenhdlg., Nl. 4, Kaufhaus,
S. Böhm, Cigarrenhandlung, D 4, 7, Fruchtmarkt
übertragen haben, woselbst Anzeigen und Abonnement für unsere Zeitung jederzeit entgegen genommen werden. Ebenso kann der General-Anzeiger im Zeitungslokal sowohl in einzelnen Nummern, als auch im Abonnement bezogen werden.

Verlag des General-Anzeiger
Ludwigshafen a. Rh.

Jacob Klein, Mannheim, C 3, 1.
Telephon Nr. 543.
Alleinige Annahmestelle für Hypotheken-Vetich-
ungen der Aktien-Gesellschaft für Baden- und Rom-
mual-Kredit in Strassburg i. Elz.
An- und Verkauf von Liegenschaften jeder Art,
Kaufschillinge etc.

Stuhlmacherei Chr. Stadler, S 2, 10.

Empfehle mich im Anfertigen von Stühlen jeder Art, sowie im Flechten u. Repariren von Rohr- und anderen Stühlen.
Ich empfehle Rohrstütze, solid und dauerhaft zu M. 3, Holz- und Küchenstühle zu billigen Preisen. 14243
Auf Zusendung von Stadtpostkarten erfolgt Abholung. S 2, 10 Chr. Stadler, Stuhlmacher. S 2, 10.

Bringe man Lager in Nähmaschinen

Amstlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten Seidel & Raumann-Nähmaschinen, leistungsfähigste Fabrik des Continents, feiner alle Sorten
Waagen und Gewichte
in empfehlende Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei
78168
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Hypotheken-Darleihen

bei hoher Beleihung und möglichen Zinsfuß, besorgt
71371
Nic. Messing, Generalagent, G 7, 8.